

# BILDERSKRIPT zur Denkmalpflege-Vorlesung WS 2018/19 von Prof. Dr. Nott CAVIEZEL

(Einführungsvorlesung 08.10.2018 ohne Bilderskript)

257.058

## WS 18/19 Vorlesung Denkmalpflege

Univ. Prof. Dr. phil. Lic. phil. Nott Caviezel

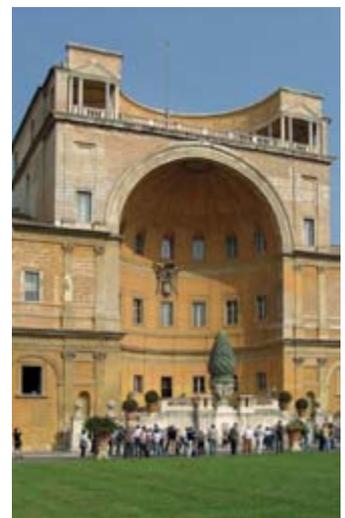
Blick in die frühe Neuzeit  
Gelehrte, Romantik und  
Nationaldenkmäler



### Gelehrte, Romantik und Nationaldenkmäler

3 Vorlesung vom 22.10.2018

Karl Friedrich Schinkel 1781-1841, „Mittelalterliche Stadt an einem Fluss“,  
1815, Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin



Ergänzung zur Aachener Pfalzkapelle, VO 2:

Links: Bronzepinienzapfen in der Vorhalle der Pfalzkapelle Aachen,  
antikes Stück aus Rom oder Kopie um 800. Ehem. Brunnen mit den vier  
Paradiesflüssen.

Rechts: Bronzepinienzapfen im Belvederehof des Vatikans, ehem. vor dem  
Pantheon, dann vor der alten Petersbasilika.



Ergänzung zur Aachener Pfalzkapelle, VO 2:

Alte Petersbasilika in Rom, im Vorhof Baldachin mit antikem Pinienzapfen, Zustand zwischen 1483 und 1506.



Ergänzung zur Aachener Pfalzkapelle, VO 2:

Der Pinienzapfen, bis heute ein weit verbreitetes Motiv.



Ergänzung zur Aachener Pfalzkapelle, VO 2:

Beim Bau der U3 in Wien wurden Funde aus dem römischen Vindobona gemacht und in der Station Rochusgasse ausgestellt, darunter auch ein Pinienzapfen.



Ergänzung zur Aachener Pfalzkapelle, VO 2:

Reiterstandbild Kaiser Josef II. am Josefsplatz in Wien, größter Bronzeguss Österreichs, im Gußhaus gegossen, 1809 enthüllt (Franz Anton Zauner). Einfriedung mit Bronzeketten und vier Pfosten mit Pinienzapfen als Bekrönung.



Ergänzung zur Aachener Pfalzkapelle, VO 2:

Wo heute der TU-Campus Gußhaus steht (Erich Boltenstern, 1965-1973, neue Fassade 2014/15) stand früher das historische denkmalgeschützte Gußhaus; ein alter Gussofen verschwindet, das Bistro Gußhaus erinnert an vergangene Zeiten.



Ergänzung zur Aachener Pfalzkapelle, VO 2:

Félix Trutat, „Repos et désir“ oder „La Bacchante“, 1844 Louvre. Im Vordergrund ein Thyrsosstab mit Pinienzapfen (dionysisches Attribut). Komplexe Bedeutungen: Fruchtbarkeit, Begierde, Rausch.



Ergänzung zur Aachener Pfalzkapelle, VO 2:  
Lange Tradition des Pinienzapfens. Links: Antikes Relief, ein Satyr mit Thyrsosstab stützt einen betrunkenen Satyr.  
Rechts: Bacchus-Priesterin mit Thyrsosstab, John Collier, 1889.



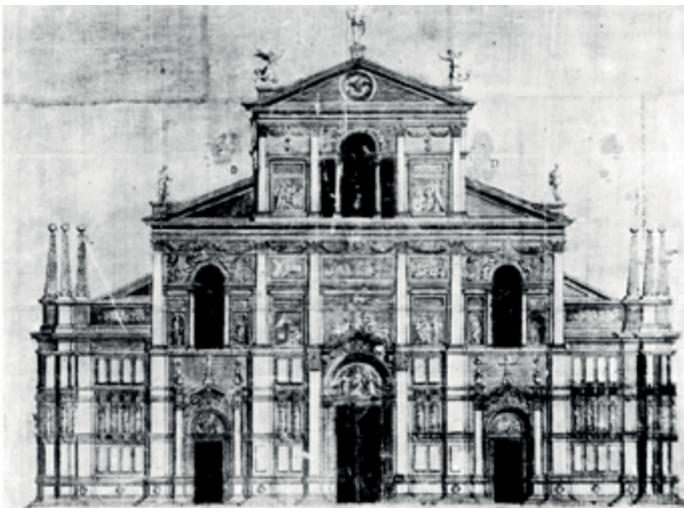
Paris, Château de Vincennes, Sainte-Chapelle (Paris, Schloss von Vincennes, Sainte-Chapelle) von Norden  
1389-1403 bzw. 1548-50 von Philippe de l'Orme fertig gestellt



Philibert de l'Orme  
Château d'Anet, 1547-1555



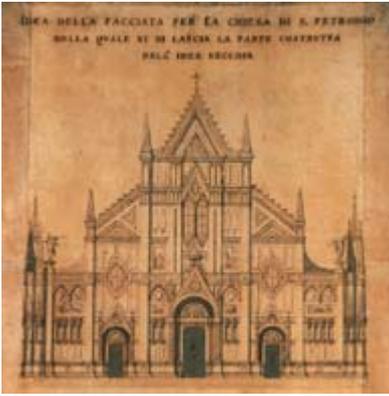
Bologna, Basilica di San Petronio  
ab 1390-1479, 17.Jh.



Andrea Palladio, Fassadenplan für San Petronio Bologna  
1572, Bologna, Museo dell' Opera di San Petronio



Projekte für die Vollendung der Fassade von San Petronio in Bologna  
Links: Giulio Romano (1545)  
Rechts: Girolamo Rainaldi (1626)



Projekte für die Vollendung der Fassade von San Petronio in Bologna

Links: Mauro Tesi (1749)

Rechts: Emilio Marcucci (1886)



Bologna

San Petronio während der Restaurierung der Fassade 2013



Im Jahre 2013 feierte man 350 Jahre Fertigstellung von San Petronio – mit unvollendeter Fassade.



Sir Christopher Wren

St. Paul's Cathedral London,

in Etappen 1675-1708



Christopher Wren

Eingangstorturm („Tom Tower“) zum Christ Church College in Oxford, 1681



Christopher Wren

Eingangstorturm („Tom Tower“) zum Christ Church College in Oxford, 1681



Christopher Wren

Eingangsturm („Tom Tower“) zum Christ Church College in Oxford, 1681  
Nahansicht mit klassischen Details



Christopher Wren

Goßer Saal des Christ Church College in Oxford mit neuem Eingang von 1685  
in gotischen Formen



Christopher Wren

Goßer Saal des Christ Church College in Oxford  
Detail am „nachgotischen“ Tor mit Monogramm des Architekten



Christopher Wren

Sheldonian Hall in Oxford, 1664-1669



Orléans, Kathedrale, 12./13. Jh. / 1601 ff

Die lange Baugeschichte der gotischen Kathedrale von Orléans (F), 13./14. Jh., 1601 ff, ist über Jahrhunderte vom Prinzip der Konformität geprägt. Erst 1829 wird der Vierungsturm in Holz und Blei gebaut.



Vierungsturm, 1829



Rouen, Kathedrale, 12./13. Jh.

Die gotische Kathedrale von Rouen (F), 12./13. Jh., erhielt erst 1884 einen neuen, sehr hohen Vierungsturmaufsatz aus Eisen und Gusseisen. Formal dem Konformitätsprinzip folgend, materiell und konstruktiv aber zeitgenössisch nach neuestem Stand der Technik.



Rouen, Vierungsturm, 1884



Im Wienerwald befindet sich diese einfache, vernachlässigte Hütte. Sie erinnert in ihrer archaischen Form an die sog. „Urhütte“, von der bereits Vitruv im 1. Jh. v. Chr. berichtet, und die in der Architekturtheorie der Neuzeit auf der Suche nach den Ursprüngen der Architektur eine Rolle spielt.

Links: Marc-Antoine Laugier, Essai sur l'Architecture 1755, Frontispiz, „Die Urhütte“

Rechts: deutsche Vitruv-Ausgabe: Walter Rivius, Vitruvius Teutsch 1548, fol. 62, „Hüttenbau“



Sir James Hall, Entwurf für eine Flechtwerkkathedrale, 1792/93

Sog. Weidenkirche in Pappenberg (Bayern)



Zeitgenössische Beispiele von Bauten aus geflochtenen Pflanzen

Links & unten: Sandkasten für Kinder im Museumsquartier Wien

Oben: sog. Wicker Cathedral in Longrun Meadow (UK)

Links: Kathedrale Strassburg, gotischer Bau ab 1245, Fassade durch Erwin von Steinbach ab 1284, Fertigstellung ab 1365 Glockengeschoß 1383-88; Turm ab 1399 (Ulrich v. Ensingen), Turmhelm 1429-39 (Johannes Hülz)

Rechts: Denkmal für Werkmeister Erwin von Steinbach (um 1244 - 1318) von André Friedrich 1842

# Johann Wolfgang Goethe:

„... das ist deutsche Baukunst ...“

Johann Wolfgang Goethe  
„Von deutscher Baukunst“ (1771/72)



Speyer, Dom Sankt Maria und Sankt Stephan, ab 1025/1030 bzw. 1090/1125  
Ansicht von Osten

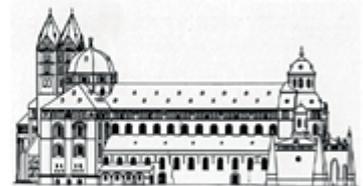


Speyer, Dom Sankt Maria und Sankt Stephan  
Ansicht nach 1755 von Südosten

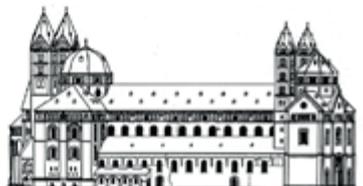
Rekonstruktion,  
Zustand nach 1755



Rekonstruktion,  
Zustand nach 1772



Rekonstruktion,  
Zustand nach 1857



Speyer, Dom Sankt Maria und Sankt Stephan

Oben: Rekonstruktion, Zustand nach 1755

Mitte: Rekonstruktion, Zustand nach 1772 (Franz Ignaz Michael Neumann)

Unten: Rekonstruktion, Zustand nach 1857



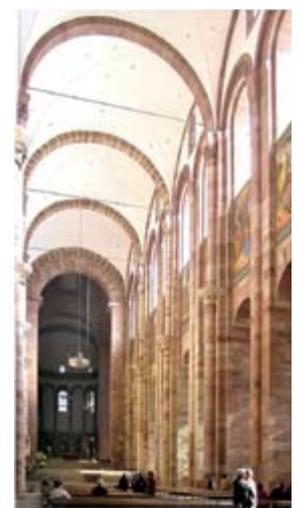
Speyer, Dom Sankt Maria und Sankt Stephan  
Ansicht Langhaus mit Baunaht Original-Rekonstruktion



Speyer, Dom Sankt Maria und Sankt Stephan

Links: Westfassade, 1854-57 durch Heinrich Hübsch

Rechts: Innenansicht Mittelschiff

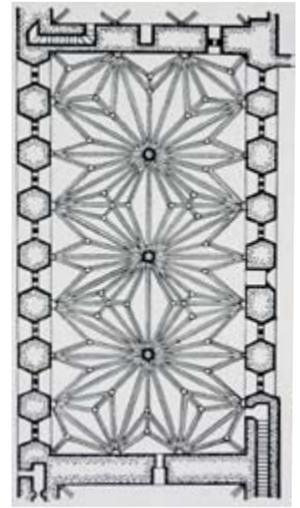




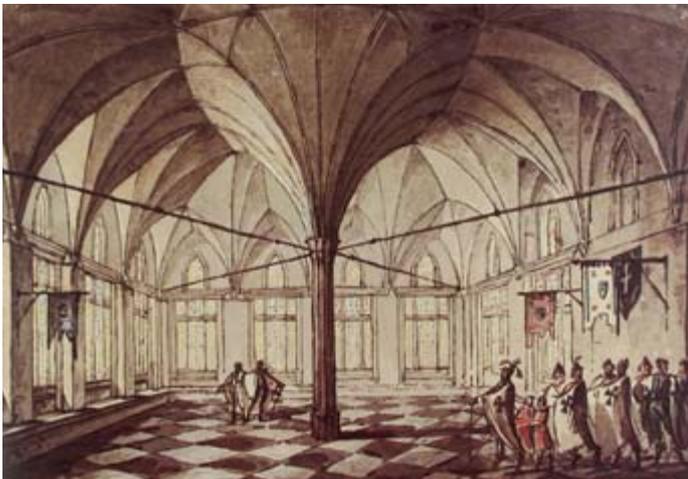
Marienburg (Malbork, Polen), 13./14. Jh., Hochschloss und Hochmeisterpalast von Südwesten



Links: Friedrich Gilly (1772-1800), Gipsbüste von Johann Gottfried Schadow 1764 - 1850



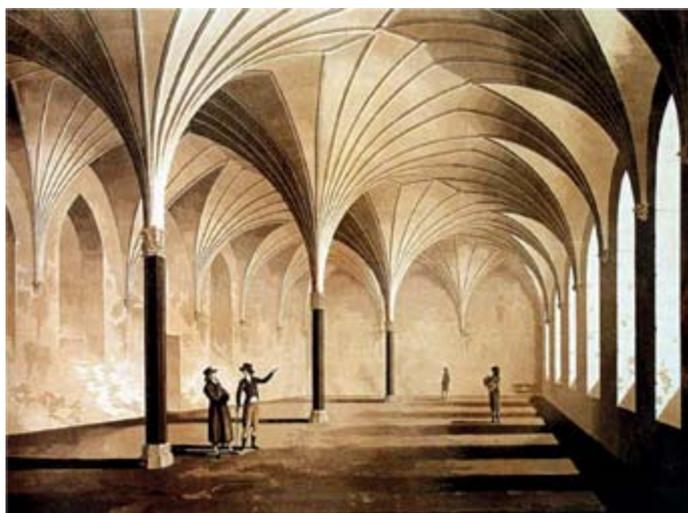
Rechts: Grundriss des großen Remters (Refectorium, um 1320)



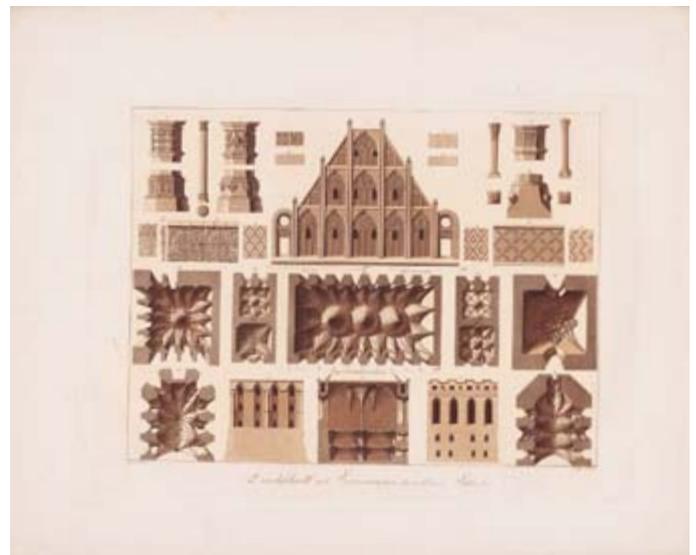
Marienburg (Malbork, Polen), 13./14. Jh.  
Einzug der Ordensritter in den Großen Remter der Marienburg  
Zeichnung von Friedrich Gilly, Feder über Graft, laviert, 1794  
(Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin)



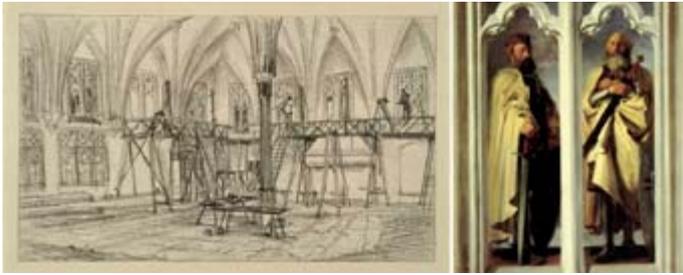
Friedrich Gilly, Das Refektorium in der Marienburg  
Feder über Graft, laviert 1794 (Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin)



Das Refektorium in der Marienburg  
aus dem gestochenen Werk von Johann Friedrich Frick, 1799, nach einer  
Zeichnung von Friedrich Gilly



Tafel 18 aus dem gestochenen Werk von Johann Friedrich Frick, 1799  
nach zeichnerischen Vorlagen von Friedrich Gilly



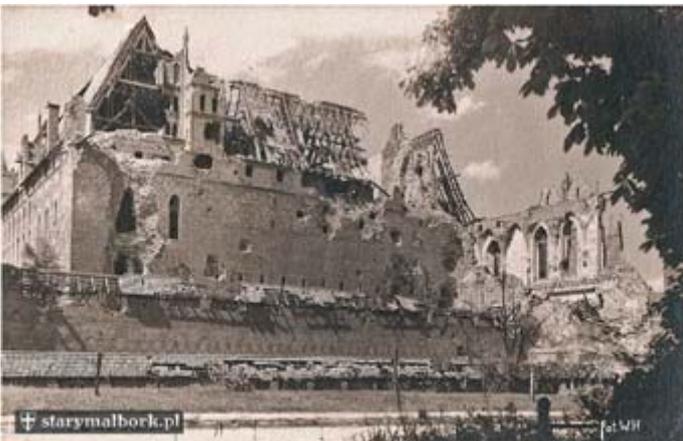
Links: Adolph von Menzel (1815 -1905), Maler auf Gerüsten im Sommerremter der Marienburg, 1855  
Zeichnung / Bleistift (Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin)

Rechts: Studien für die Gemälde in der Marienburg  
Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen und Ludger von Braunschweig,  
1846 (Staatliche Museen zu Berlin, Alte Nationalgalerie)



Marienburg (Malbork, Polen)

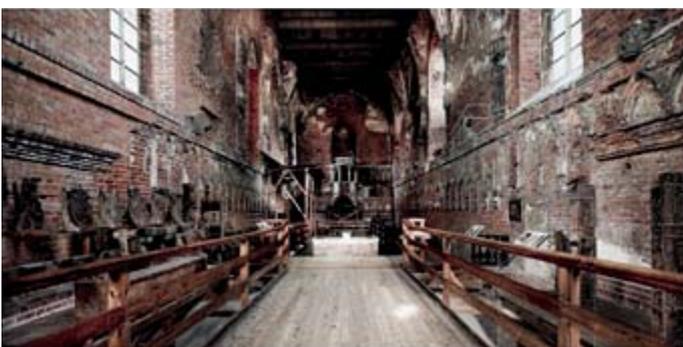
Blick auf die Schlosskirche vor dem Zweiten Weltkrieg



Marienburg (Malbork, Polen)  
Blick auf die Schlosskirche nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs 1945



Marienburg (Malbork, Polen), Blick auf die Schlosskirche heute  
die Kirche wurde gesichert und ist zugänglich, wurde aber als Mahnmahl nicht restauriert



Marienburg (Malbork, Polen)  
Das Innere der Schlosskirche wurde nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg nur gesichert, aber nicht restauriert.  
Langhaus mit Blick zum Chor



Marienburg (Malbork, Polen)  
Das Innere der Schlosskirche wurde nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg nur gesichert, aber nicht restauriert.  
Ansichten des Wandaufbaus

## Friedrich Schinkel:

- einmal diejenigen Teile, deren vollständige Erhaltung eine Wiederherstellung einzelner verlorener Theile ohne Bedenken zulässt ...
- zweitens diejenigen Theile, deren ursprüngliche Form und Bestimmung durch die Veränderungen in späterer Zeit zweifelhaft geworden ...
- Data sammeln ...

Friedrich Schinkel

„Bericht an den Staatskanzler von Hardenberg  
über die Wiederherstellung der Marienburg“ (1819)



Karl Friedrich Schinkel  
Friedrich-Werdersche Kirche auf dem Werderschen Markt, 1824-1836

Bauakademie in Berlin  
1832-36



1946



1950-52



1961, Abriss

Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), Bauakademie in Berlin, 1832–1836, zerstört

Unten links: Schinkelplatz bei der Bauakademie, das Denkmal mit dem Standbild Schinkels von Friedrich Drake liegt am Boden, 1946, Foto von Friedrich Seidenstücker

Unten Mitte: Ruine der Bauakademie innen, 1950-52

Unten rechts: Abriss der Bauakademie im Jahr 1961



Bauakademie in Berlin, Attrappe mit bemalter Plane (2004)  
vordere Ecke gemauerte Rekonstruktion (2001)



Karl Friedrich Schinkel, Kathedrale, um 1811, Öl auf Leinwand  
(Potsdam, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg)



Karl Friedrich Schinkel, Mittelalterliche Stadt an einem Fluss, 1815  
(Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin)



Karl Friedrich Schinkel, Entwurf zu „Die Jungfrau von Orleans“ (Kathedrale zu Reims), 1817 Zeichnung / Gouache, Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin



Kölner Dom, 12. Jh. bis ca. 1510  
Vollendung 1842-1880



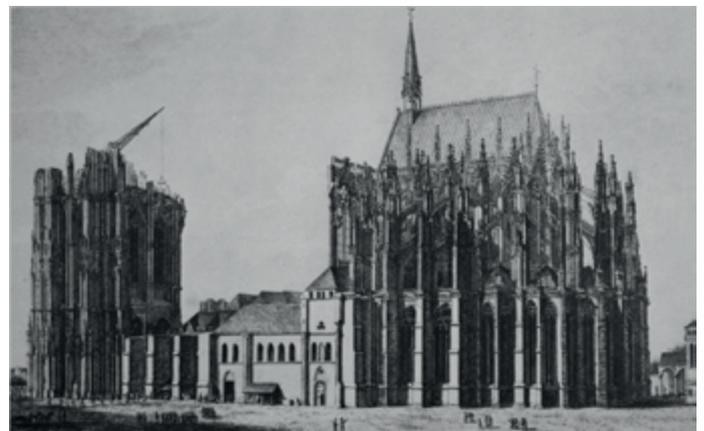
Ansicht Köln 1531



Aktuelles Panorama der Stadt Köln

Oben: Ansicht von Köln, 1531, Ausschnitt aus dem Holzschnitt von Anton Woensam, mit Baukran auf dem Turmstumpf

Unten: aktuelles Panorama der Stadt Köln



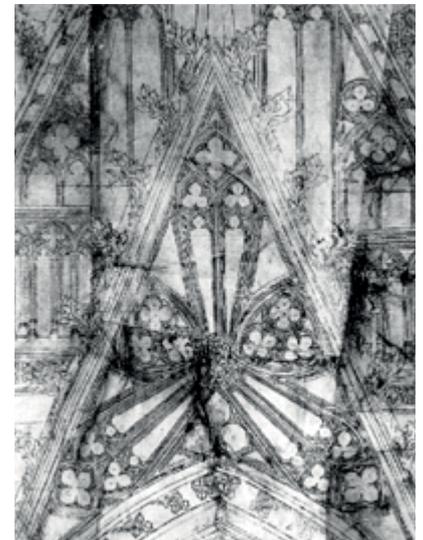
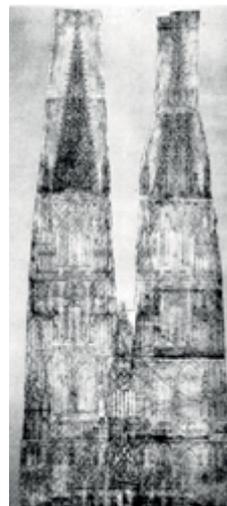
„Der Kölner Dom am Ende des Mittelalters“

Zeichnung von Angelo Quaglio, 1809, aus dem Werk von Sulpiz de Boisserée, 2. Ausgabe



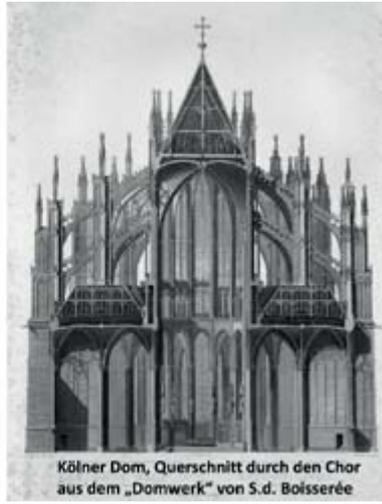
Domkran vor Beginn des Abbruchs, Foto um 1868 (Köln, Dombauarchiv)

Mittelalterlicher Fassadenplan



Mittelalterlicher Fassadenplan (Plan F) des Kölner Doms  
Zeichnung, Feder/auf Papier, um 1300 (Köln, Dombauarchiv)

Sulpice de Boisserée  
Zeichnung von Karl Begas d. Ä.



Kölner Dom, Querschnitt durch den Chor  
aus dem „Domwerk“ von S.d. Boisserée

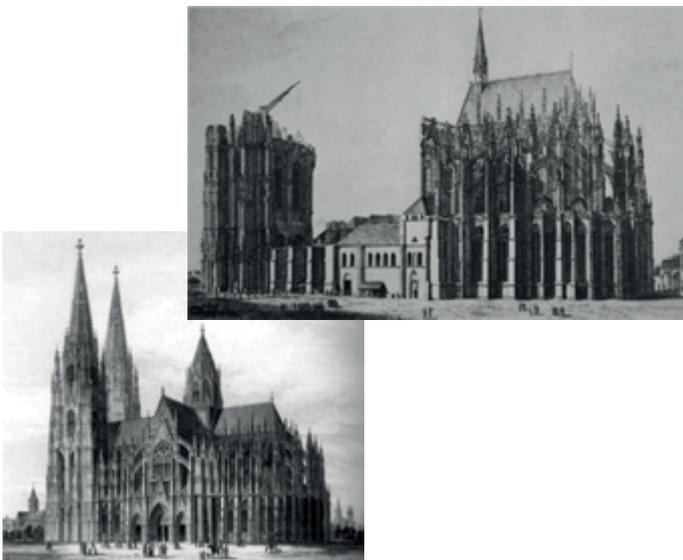
Links: Karl Begas d.Ä. (1794-1854), Sulpiz de Boisserée, Bleistiftzeichnung von 1822, Köln Privatbesitz

Rechts: Kölner Dom, Querschnitt durch den Chor in der Breite. aus dem „Domwerk“ von Sulpiz de Boisserée (Zeichnung von Maximilian Heinrich Fuchs 1809, Stich von Christian Friedrich Traugott Duttenhofer 1811/14)



Kölner Dom von Südosten in antizipierter Vollendung

Kupferstich von Christian Friedrich Traugott Duttenhofer nach Maximilian Heinrich Fuchs, aus dem „Domwerk“ von Sulpiz Boisserée, 1. Lieferung, Stuttgart 1821 (Kölnisches Stadtmuseum – Rheinisches Bildarchiv)



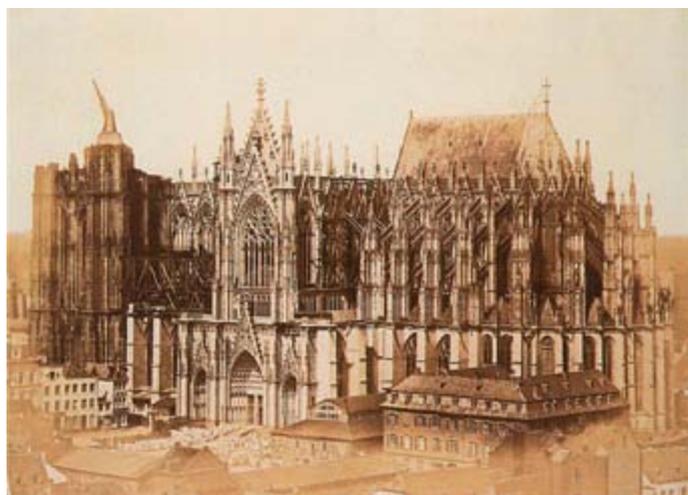
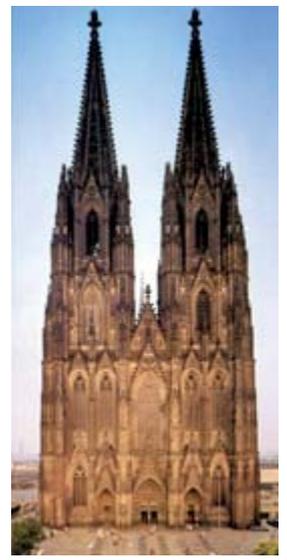
Vergleich von zwei Darstellungen aus dem Stichsammelwerk von Sulpiz de Boisserée

Der Kölner Dom am Ende des Mittelalters und nach seiner wünschbaren Fertigstellung (vgl. vorhergehende Folien)

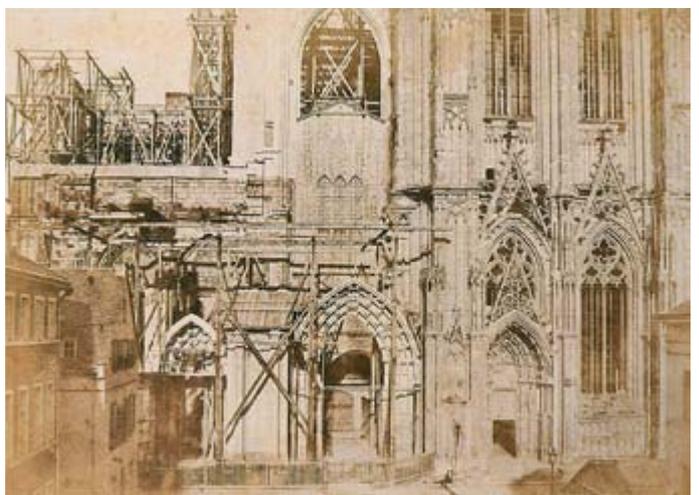


Links: Kölner Dom, Hauptseite in antizipierter Vollendung Kupferstich von Christian Friedrich Traugott Duttenhofer nach Maximilian Heinrich Fuchs aus dem „Domwerk“ von Sulpiz Boisserée, 1. Lieferung, Stuttgart 1821

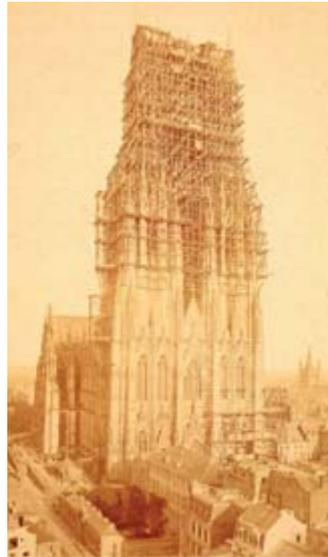
Rechts: aktuelle Aufnahme



Kölner Dom, Beginn des Weiterbaus der Westfassade  
Fotografie Spätsommer 1853 (Köln, Dombauarchiv)



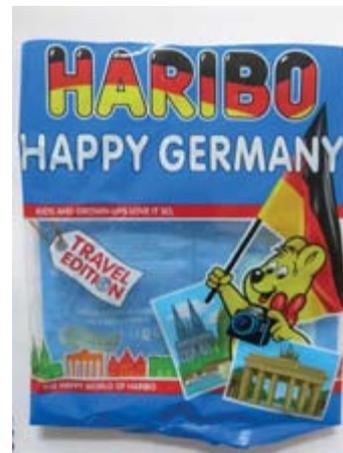
Kölner Dom von Südosten, Fotografie Ende 1855 (Köln, Dombauarchiv)



Bei der Vollendung des Kölner Doms hat man sich der neuesten Technik bedient und im Dach keine Holzkonstruktion, sondern ein modernes Eisentragwerk eingebaut.

Links: Kölner Dom von Osten  
Fotografie nach dem 15. Okt 1880 (Köln, Dombauarchiv)

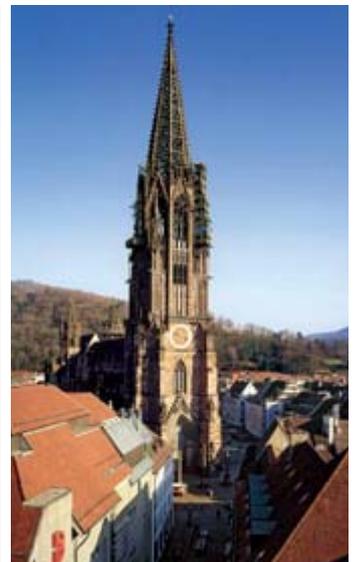
Rechts: Vollendete Westfassade des Kölner Doms mit Gerüst, Juli/August 1880, Foto J.H. Schönscheidt (Köln, Dombauarchiv)



Kunstdenkmäler anstatt Gummibärchen  
Straßburger Münster, Frankfurter Römer, Brandenburger Tor Berlin, Porta Nigra Trier und Kölner Dom

Historischer Festzug zur Domvollendung  
Oben: Widmungsblatt

Unten: Festwagen "Die Germania hält den Lorbeerkranz preußisch-deutscher Siege schützend über dem Kölner Dom", T. Avernus, 1880



Links: Ulmer Münster, ab 1377, Fotografie 1876

Rechts: Ansicht von Westen, Fotografie um 1900, nach der Vollendung 1880-1890 gemäß Plan von Matthäus Böblinger

Links: Lambertikirche in Münster i. Westfalen, Turm 1888/89  
nach dem Vorbild des Turms am Münster von Freiburg i.Br. (1330) vollendet (rechts)



Links: Münster in Bern (1421 begonnen)  
Zustand vor der Vollendung 1891/93 (Bild rechts)



Braunschweig, Burg Dankwarderode, ab 1175 durch Heinrich dem Löwen  
erbaut  
nach Brand 1873 entdeckte Ruinen der alten Burg



Braunschweig, Burg Dankwarderode  
wiederaufgebaute bzw. neu errichtete Burg, Postkarte um 1900



Antoni Gaudí (1852-1926), Kirche der Sagrada Família in Barcelona  
1882 begonnen, soll bis 2026 vollendet sein